

REICHENBACHIA

STAATLICHES MUSEUM FÜR TIERKUNDE IN DRESDEN

Bd. 10

Ausgegeben: 4. Juni 1968

Nr. 6

Noch zwei *Opisthotaenia*-Arten (Heteroptera, Miridae)

mit 25 Figuren

GUSTAV SEIDENSTÜCKER
Eichstätt

Es stand nur eine einzige Art zur Verfügung, als die Gattung *Opisthotaenia* in der Unterfamilie *Phylinae* DGL. SC. errichtet wurde: *Opisthotaenia fulvipes* REUTER, 1901, in beiden Geschlechtern. Das sind verhältnismäßig große und robuste Tiere mit kräftigen Gliedmaßen und auffälligem Farbkleid. Als Fundgebiet wird das armenische Araxestal sowie Amasia im Norden der Türkei genannt. Auf europäischem Boden ist *fulvipes* nachgewiesen durch HOBERLANDT, und zwar von Thrazien nahe Edirne. KIRITSHENKO führt sie von weiten Teilen der Gebiete nördlich des Schwarzen Meeres an, so vom Donez-Bergland und dem Dnjepr-Becken; er nennt *Onosma* als Nährpflanze und liefert eine Abbildung des Weibchens.

Diese pontomediterrane Art ist mir im mittleren Anatolien mehrfach begegnet (SEID. 1960). Dort kommt sie aber an *Echium* und *Lithospermum* vor. Selbst zur späten Zeit der ersten Julitage, also bei Beginn der Trockenperiode, war sie noch feststellbar (in 1100 m Höhe südlich Ulukişla, Vilayet Niğde). Eine unbekannte neue Art, die ich der gleichen Gattung zuführe, konnte ich 1963 und 1965 in der Umgebung von Ankara auffinden, hier wiederum an *Lithospermum*. In dieselbe Gruppe ist dann eine dritte Art aufzunehmen, die *RIBES* in Spanien entdeckte. Sie lebt ebenfalls an *Lithospermum*.

Beim Lesen der Urbeschreibung zur Gattung *Opisthotaenia* fällt unwillkürlich auf, daß REUTER gänzlich darauf verzichten konnte, in seinem ersten und entscheidenden diagnostischen Abschnitt die allenthalben wichtige Scheitelgrenze zu beschreiben, die besonders aufschlußreiche Form der Krallen zu erwähnen, die Ausdehnung der Haftlappen einzubeziehen und die Reste der teilweise abgeriebenen Behaarung auszuwerten — ganz abgesehen von den damals nur beschränkt genutzten Genitalmerkmalen. Statt dessen hat er an dieser vorrangigen Stelle bezeichnenderweise schon Angaben zur Zeichnung an Kopf, Pronotum und Halbdecken eingebaut.

Alle Exemplare der mir vorliegenden drei Arten haben eine bläulichgrau getönte Oberseite, die bei *Phylinen* selten ist. Offenbar liegt hier eine Anpassung an die blaublühenden *Boraginaceen* vor, wobei die Angleichung sogar der charakteristi-

schen Blau-Rot-Kombination der Blüten folgt, wie es die rötliche Teilfärbung der Tiere (an Scutellum, Cuneus, Femora) ausdrückt. Auf der ebenso oft wie gründlichst untersuchten gelbblühenden Boraginacee *Alkanna orientalis*, die an den Fundplätzen reichlich vorkommt, habe ich *fulvipes* in der Türkei niemals angetroffen, auch nicht an *Onosma*. Von Ort zu Ort unterliegt das epidermale Blaupigment einem Farbwechsel (grau: nach REUTER, gelblichgrau: nach KIRITSHENKO).

Auf dieser weniger bedeutsamen Grundfärbung finden sich nun die tiefschwarzen Zeichnungsmuster des Vorderkörpers vereinigt mit einer dunklen Längsstreifung der Halbdecken und ergeben zusammen mit der kräftigen Punktierung der ganzen Oberseite ein auffallend einheitliches Farbkleid. Die Abbildungen 1, 2 und 4 machen es vergleichbar.

Eigentlich besteht die gesamte Dunkelzeichnung (Cutikularpigmente) nur aus Punktelementen von wechselnder Dichte. Doch die wohlbekannten Musterorte an Kopf und Pronotumschwien sind in ihrem Minimalumfang genau festgelegt, nämlich durch die Muskelansatzstellen im Innern. Das gleiche trifft für die Streifung der Halbdecken zu, die durchweg entlang den Adern verläuft. Es handelt sich mithin um ein abhängiges Muster, das bestimmte morphologische Strukturen farbig auszeichnet, darüber hinaus auch gleichheitlich variiert und nun im Sinne einer plastologischen Übereinstimmung das hohe Gewicht erklären kann, mit dem REUTER die Zeichnung schon in der Gattungsdiagnostik belastet hat.

Zu beachten wäre hier noch, daß die zweite, proximal gelegene Pronotumbinde bei *fulvipes* im Gegensatz zum vorigen ein unabhängiges Muster ist. Es zeigt sich bei den nächsten Arten bereits nicht mehr.

Im übrigen läßt sich das Gattungsbild von *Opisthotaenia* durch eine Reihe wesentlicher Merkmale gut umranden. Schon der ausgeprägte Glanz der Körperoberseite ist ein unübersehbares Gemeingut aller drei Formen. Im Mesocorium tritt zwischen Brachial- und Cubitalader noch eine dritte Ader in Erscheinung. Eine hintere Scheitelabgrenzung ist überall gut wahrnehmbar, weil Scheitel und Kopfstiel gegeneinander stufig abgesetzt sind, ohne jedoch scharfkantige oder erhabene Profile auszubilden. Es sind nur niedrige, mehr oder weniger stumpf abgerundete Kanten vorhanden.

Der Vorderbrustxyphus ist abgeflacht und an den Seiten wulstig gerandet; darauf stützt REUTER seine Eingliederung neben *Hoplomachus* und *Thermocoris*. Noch näher scheinen mir die Arten *Utopnia torquata* PUT. und *Antepia guttalis* SEID. zu stehen, und auch *Pachyxyphus* FIEBER deutet manche Beziehung an.

Krallen und Haftlappen sind von übereinstimmender Form und dabei so charakteristisch, daß sie sich von den nahestehenden Gattungen ohne weiteres unterscheiden lassen. Die Schenkel sind immer hell gelbrot, die Schienen hell gelbbraun. Die Kralenglieder sind gerade ausgestreckt, nur an der Spitze stark gebogen; die Haftlappen sind groß, mindestens so breit wie die Krallen, dazu von beträchtlicher Länge, reichen aber nicht bis zur Spitze (Fig. 5–7).

Über die Behaarung läßt sich nun aussagen, daß wenigstens zwei Arten (*glauca* n. sp. und *striata* E. WAGN.) neben kräftigen, fast borstenartigen schwarzen Haaren auch noch eine dichtstehende silberweiße Behaarung besitzen, die sich hauptsächlich an Kopf und Pronotum, spärlicher auf den Halbdecken, ausbreitet und frühzeitig abgerieben wird. Für *Opisthotaenia fulvipes* ist die helle Behaarung leider auch an

meinem Material nicht klar erkennbar, denn ich besitze nur Tiere aus späten Sommerfängen. Die wenigen Spuren heller Haare lassen zwar auf eine weitergehende Untermischung mit Silberhaaren bei frischen Stücken schließen, so daß für alle drei Arten die helle Nebenbehaarung kennzeichnend wäre. Das muß aber keinesfalls zwingende Bedingung für das genotypische Bild dieser in vielfacher Hinsicht gut verbundenen Systemgruppe sein. Ebenso wenig können die ungleichen Maßverhältnisse bei den Fühlern den generischen Zusammenschluß hindern (vergl. *Heterocordylus* FIEBER).

Überraschend einheitlich sind der Aedoeagus und seine terminalen Anhänge ausgebildet. Für sich allein gesehen würden sie eine Unterscheidung der drei Arten kaum noch möglich machen. Es sind zwei einfache, leicht gekrümmte Spitzen vorhanden, deren innere etwa doppelt so lang ist wie die äußere (Fig. 14–16). Die sekundäre Gonopore liegt dicht am Ende der Vesika.

Die nachstehend zusammengefaßten Gattungsvertreter sind einerseits durch eine großräumige Verbreitungslücke weit getrennt (*fulvipes-striata*), andererseits wohl durch eine frühzeitige Aufspaltung (*fulvipes-glauca*) habituell so stark differenziert, daß sie leicht zu erkennen sind:

- 1 (2) Pronotum mit zwei schwarzen Querbinden. Verbreitung: Gebiete nördlich des Schwarzen Meeres, Transkaukasien, Türkei. **fulvipes** REUT.
- 2 (1) Pronotum ohne Querbinden, nur die Schwielen schwarz gezeichnet.
- 3 (4) Fühlerglied II kürzer als die Kopfdiatone, bei beiden Geschlechtern zylindrisch. Scutellum und Cuneus grau. Verbreitung: Türkei. **glauca** n. sp.
- 4 (3) Fühlerglied II länger als die Kopfdiatone, beim ♀ spindelförmig verdickt. Scutellum und Cuneus rötlich. Verbreitung: Spanien. **striata** E. WAGN., **comb. nov.**
(= *Atractotomus striatus* E. WAGN., 1965 = *Ribesophylus striatus* E. WAGN., 1966).

***Opisthotaenia glauca* n. sp.**

♂ länglich oval, ♀ oval; Oberseite glänzend, hell bläulichgrau, unregelmäßig dicht schwarz punktiert. Kopf und Pronotumswielen schwarz gezeichnet. Kräftig schwarz behaart, außerdem mit silberglänzenden, leicht ausfallenden weißen Haaren. Kopf quer, 0,7mal so breit wie das Pronotum; von vorn gesehen breiter als lang (♂ 69:51, ♀ 73:53) mit schwarzer Zeichnung wie Fig. 13a (Abb. 2); Okularindex beim ♂ 2,6, beim ♀ 3,0. Fühler schwarz behaart; Glied I und II rotbraun, Endglieder braun; Glied I die Kopfspitze unmerklich überragend; Glied II etwas dicker als die Vorderschiene (6:5) und kürzer als die Kopfdiatone (♂ 60:69, ♀ 68:73); Längenverhältnis der Glieder I:II:III:IV beim ♂ wie 20:60:40:23, beim ♀ wie 20:68:41:23, Dickenverhältnis wie 7:6:4:4. Rostrum reicht bis zu den Hinterhöften; schwarz, Glied I lateral weißlichgrau. Pronotum mehr als doppelt so breit wie lang (97:42); Schwielen schwarz umrandet, innen dunkel gefleckt. Skutellum mit schwarzer Quernaht, Mesonotum rötlichgelb. Halbdecken mit schwärzlich verdunkelten Adern. Membran dunkel rauchgrau, Adern hell. Unterseite hell blaugrau, Mittelbrust und Bauch schwarz, Abdominalsternite distal hell gerandet, Genitalsegment lateral bräunlich; oder Unterseite ganz schwarz. Orifizienplatte und Ränder der Pleura

stets gelblichweiß. Hüften schwarz, distal mehr oder weniger weißlichgrau aufgehell. Schenkel gelbbrot, proximal geschwärzt; auf der Unterseite eine Reihe schwarzer Flecken, auf der Oberseite mit einer schrägen Reihe schwarzbrauner Punkte nahe den Kniegelenken. Schienbeine gelbbraun, distal oder auch proximal schmal verdunkelt, mit schwarzen Dornen von der Länge des Schienendurchmessers; Tarsen schwarz, Längenverhältnis der Glieder wie 13:18:15. Parameren siehe Fig. 9 und 10. Aedeagus mit zwei verschiedenen langen Spitzenanhängen (Fig. 15). Länge: ♂ 3,0–3,7 mm, ♀ 3,3 mm (bei Verhältniszahlen ohne Benennung ist 1 = 15,15 Mikron).

Holotypus (♂) von Ankara-Baraj, 27. Mai 1965 und 3 Paratypen (2 ♂♂ und 1 ♀) vom gleichen Ort, 27. Mai 1965 und 3. Juni 1963, in meiner Sammlung. An Lithospermum.

Literatur

- HOBERLANDT, L., 1955: Results of the Zoological Scientific Expedition of the National Museum in Praha to Turkey, Hemiptera IV — Acta Ent. Mus. Nat. Pragae, Suppl. 3, pag. 50.
- KIRITSHENKO, A. N., 1951: Die Wanzen der europäischen Teils der UdSSR. — Man. Zool. Inst. Acad. Sci. USSR, pag. 192.
- REUTER, O. M., 1901: Capsidae rossicae. — Öfv. F. Vet. Soc. Forh 43: 180.
- SEIDENSTÜCKER, G., 1960: Heteroptera aus Anatolien III. — Rev. Fac. Sci. Univ. Istanbul, B, 25 (3–4): 145–154.
- WAGNER, E., 1952: Blindwanzen oder Miriden, in DAHL, Tierwelt Deutschlands, 41: 148 und 149.
- WAGNER, E., 1965: *Atractotomus striatus* nov. spec. — Mitt. Deutsch. Ent. Ges., 24, 5/6: 84–85.
- WAGNER, E., 1966: *Ribesophylus* nov. gen., eine neue Gattung aus Spanien. — Mitt. Deutsch. Ent. Ges., 25, 5: 78–81.

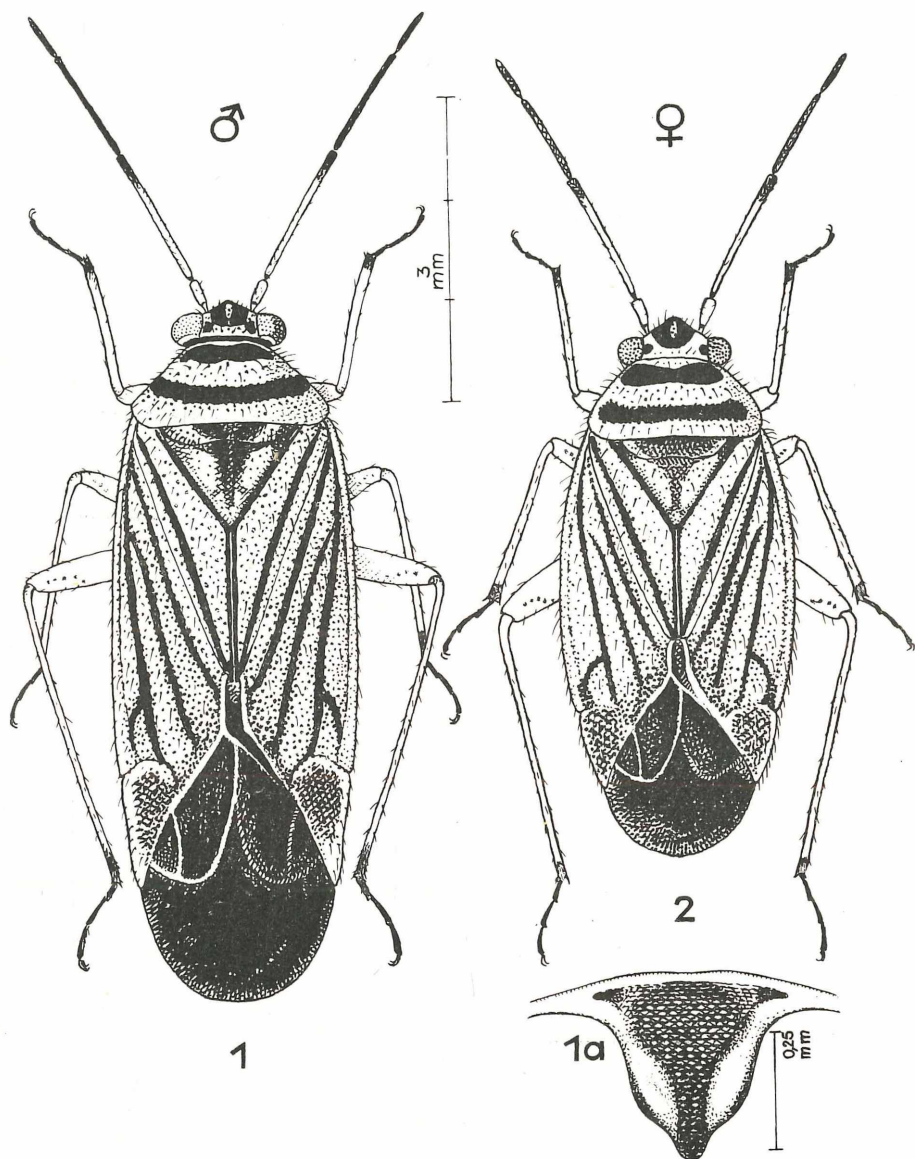


Abb. 1

1—2: *Opisthotaenia fulvipes* REUT. — 1a: Prosternalxiphus

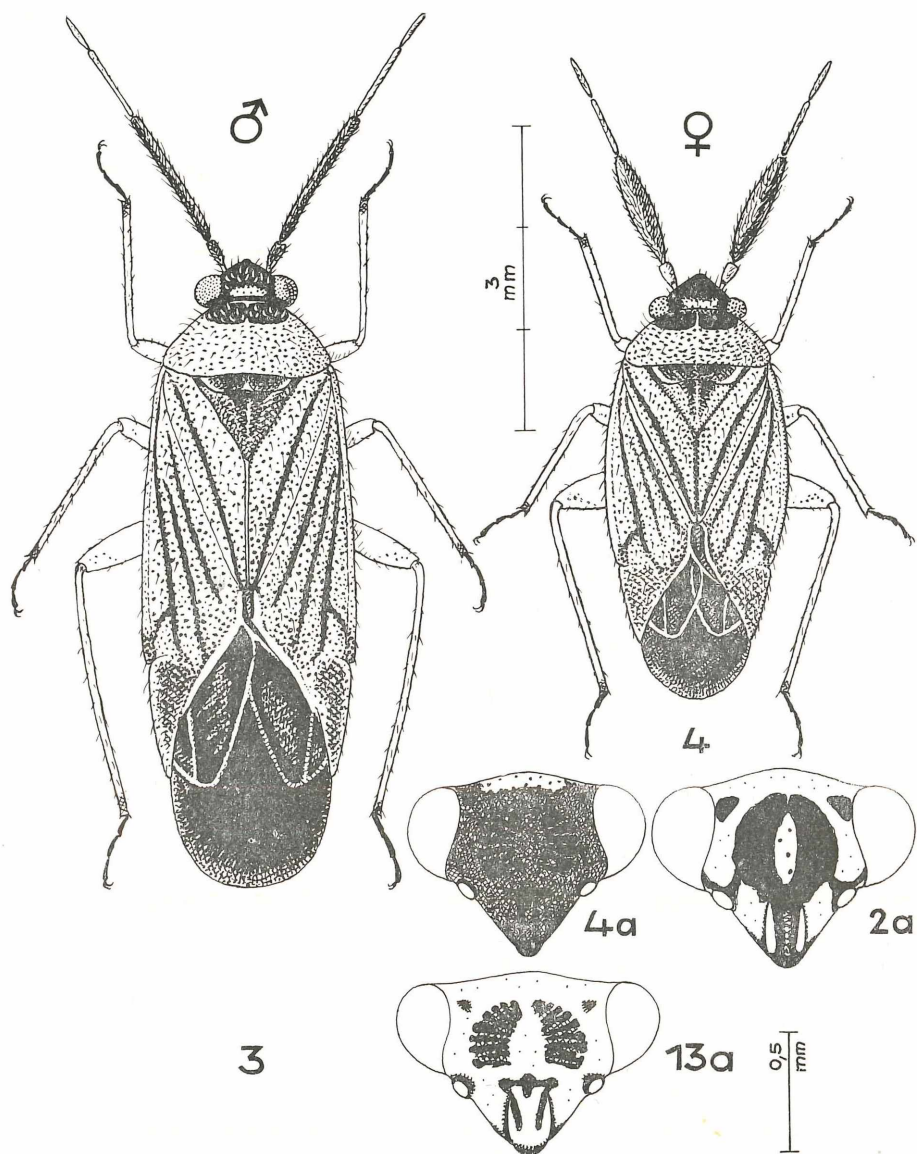


Abb. 2

3—4: *Opisthotaenia striata* E. WAGN. — Kopf von *Opisthotaenia* mit Zeichnung,
2a: von *fulvipes* — 4a: von *striata* — 13a: von *glauca* n. sp.

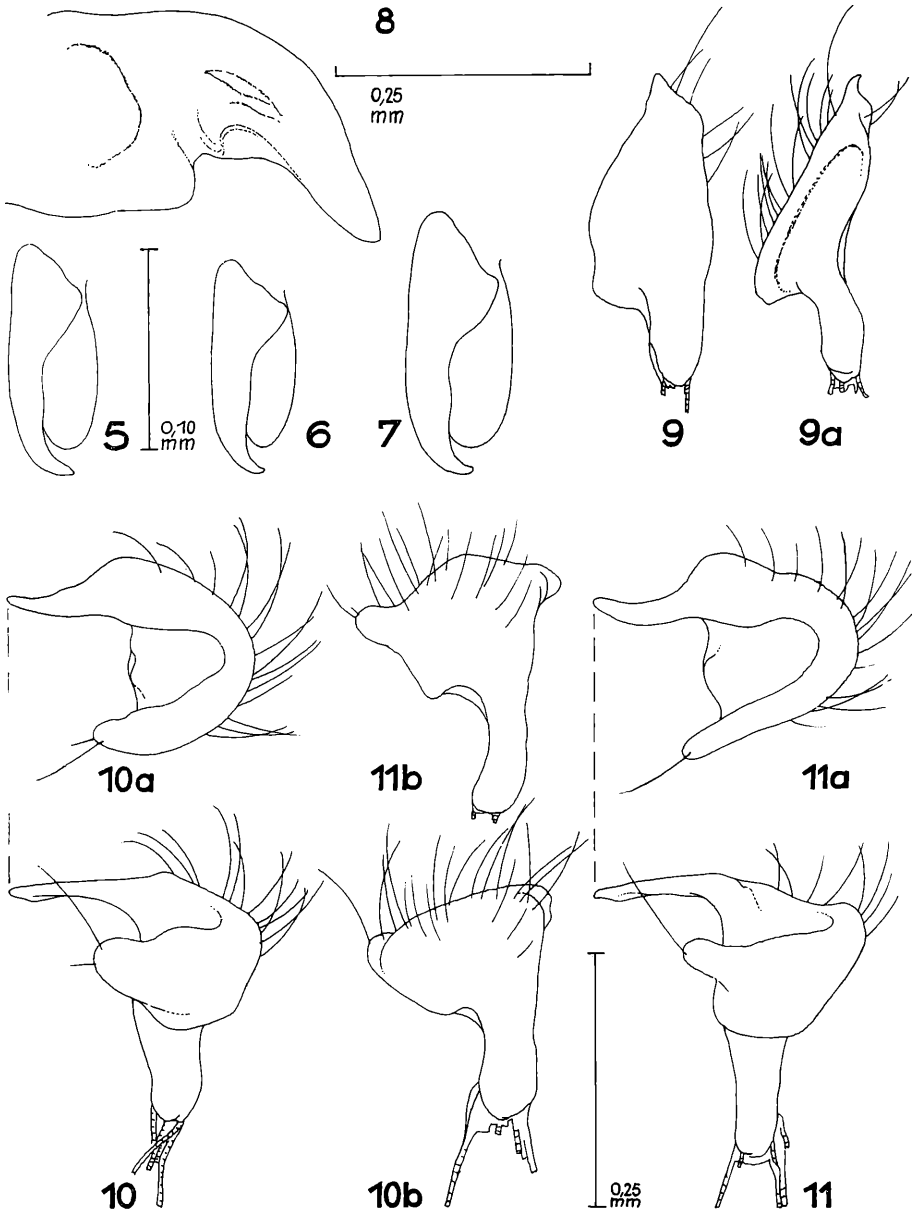


Abb. 3

Krallen von *Opisthotaenia* mit Haftlappen, 5: von *striata* — 6: von *glauca* n. sp. —
 7: von *fulvipes*
Opisthotaenia glauca n. sp., 8: Theca — 9: Rechtes Paramer — 10: Linkes Paramer
Opisthotaenia fulvipes REUT., 11: Linkes Paramer

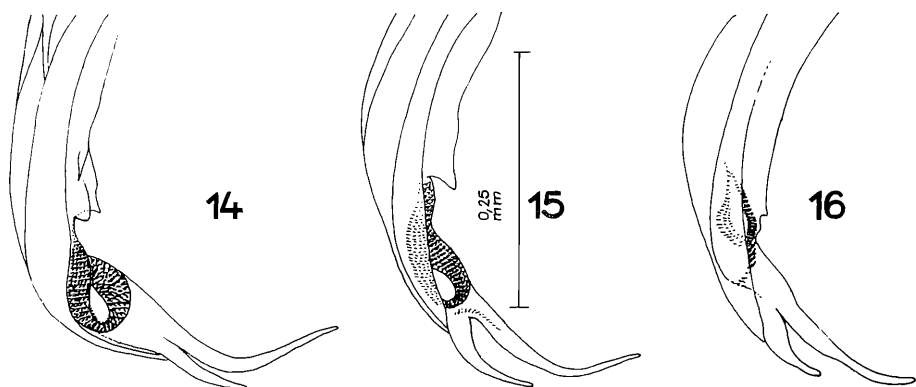
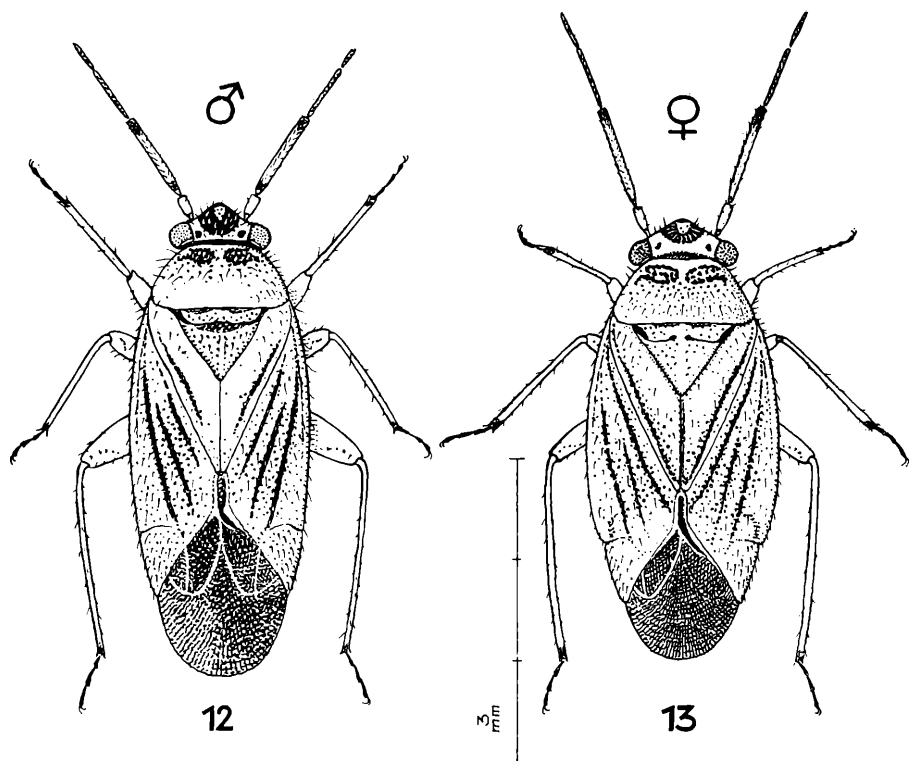


Abb. 4

12–13: *Opisthotaenia glauca* n. sp. — Spitzenanhänge der Phalli bei *Opisthotaenia*,
 14: von *fulvipes* — 15: von *glauca* n. sp. — 16: von *striata*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Reichenbachia](#)

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Seidenstücker Gustav

Artikel/Article: [Noch zwei Opisthotaenia-Arten \(Heteroptera, Miridae\) 31-38](#)